

Pflegefamilien

Hintergründe, Herausforderungen und Chancen



Herzlich willkommen!



Wir freuen uns sehr, dass Sie sich für das Thema Pflegefamilie interessieren. „Wir“ – Das sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Teams „Besondere Soziale Dienste“, die sich beim Referat Erziehung und Bildung der Stadt Gelsenkirchen auf Hilfen außerhalb des Elternhauses spezialisiert haben. Wir suchen für Kinder und Jugendliche geeignete Wohnformen, wenn sie aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr im Haushalt der Eltern leben können. Insbesondere begleiten und beraten wir Pflege- und Adoptivfamilien.

Wir wissen, dass für viele Menschen, die sich für das Thema Pflegefamilien interessieren der erste Schritt, nämlich der ins Jugendamt, schon einer der schwersten ist. Sie können jedoch sicher sein, dieser verpflichtet zu nichts. Und Sie werden feststellen, dass Sie es bei uns von Anfang an mit Menschen zu tun bekommen, die ein offenes Ohr haben – auch für Ihre Bedenken, Vorbehalte und Zweifel.

An wen richtet sich diese Broschüre? Grundsätzlich können sich verheiratete und nicht verheiratete Paare, gleichgeschlechtliche Paare, aber auch Einzelpersonen mit oder ohne eigene Kinder

bei uns als Pflegefamilie bewerben. Wir freuen uns sehr über eine bunte Mischung aller Nationalitäten, um den kulturellen Hintergrund der Pflegekinder bei der Vermittlung berücksichtigen zu können.

Mit der vorliegenden Broschüre möchten wir Sie über die Hintergründe und Rahmenbedingungen zum Thema Pflegefamilie informieren und Ihr Interesse wecken. Gerne bieten wir Ihnen ein unverbindliches persönliches Gespräch an, bei dem Sie alle Fragen, die Sie beschäftigen, stellen können. Wir freuen uns auf Sie!

Um welche **Kinder** geht es?

Niemand kann sich den Ort, die Zeit und die Umstände seiner Geburt aussuchen. Hierin sind alle Menschen gleich. Bekanntlich sind aber die Lebensumstände auf unserem Planeten schon geographisch sehr ungleich verteilt. Und selbst wenn der Start ins Leben schön und vielversprechend war, gibt es – auch in unserer Region – vielfältige Umstände, die Kinder von ihren leiblichen Eltern trennen können. Es gibt Lebenssituationen, die Menschen an die Grenzen ihrer Möglichkeiten und an den Rand dieser Gesellschaft drängen. Ausgelöst werden diese wirtschaftlichen und sozialen Krisen meist durch Arbeitslosigkeit, Scheidung, Schulden, Überforderung, aber auch durch körperliche Gebrechen, fehlende (Schul- bzw. Berufs-) Abschlüsse, Krankheit, psychische Störungen oder Suchtprobleme.

Manchmal häufen sich mehrere Probleme zu einer, für die Familie ausweglosen Situation, was die betroffenen

Kinder in doppelter Härte trifft, da sie auf die Zuwendung und Versorgung durch ihre Eltern angewiesen sind. Vor diesem Hintergrund kann es zu einer Vernachlässigung der Kinder und zu physischer oder psychischer Gewalt kommen, die oft ein Ausdruck von extremer Hilflosigkeit und Überforderung sind.

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz sieht für diese Familien eine Vielzahl von Unterstützungsmöglichkeiten vor, um Krisen zu bewältigen und um die Erziehungsfähigkeit der Eltern zu stärken. In manchen Fällen reicht diese Unterstützung jedoch nicht aus, um das Kindeswohl sicher zu stellen, so dass einige Kinder in letzter Instanz ihre Familie verlassen müssen. Diesen Kindern zu helfen, einen neuen Halt in ihrem Leben zu finden und einen Neuanfang zu wagen, ist eine anspruchsvolle, mit viel Geduld und Verantwortung verbundene Aufgabe.

i Voraussetzungen für die Aufnahme eines Pflegekindes

- Geduld, Durchhaltevermögen und Sensibilität im Umgang mit Kindern
- Verständnis für die Lebensbedingungen sozial benachteiligter Menschen
- Bereitschaft zu Umgangskontakten mit den leiblichen Eltern
- Eine abgesicherte wirtschaftliche Situation
- Eine ausreichend große Familienwohnung
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und ggf. mit der Pflegerin, dem Pfleger oder dem Vormund



Daher geht es nicht darum, Sie zu etwas zu überreden oder mit moralischen Appellen zu behelligen. Für uns als verantwortungsvolle Fachkräfte des Jugendamtes steht nicht die schnelle Vermittlung möglichst vieler Kinder im Vordergrund, sondern das Wohl jedes einzelnen Kindes.

Ohne Zweifel sehen sich die Pflegemütter und -väter in vielen Fällen mit einer stark belasteten Biographie konfrontiert. Hierin liegt aber auch eine große Chance. Denn aus dem zunächst schockierenden Fremden erwächst nicht nur Distanz, sondern auch Achtung, Respekt, Sympathie und Zuneigung. Aus unserer Erfahrung können wie Ihnen sagen, dass gerade in zunächst besonders problematischen Fällen auch die Pflegeeltern von der intensiven neuen Eltern-Kind-Beziehung außerordentlich profitieren und in ihr eine Vielzahl neuer und positiver Lebenserfahrungen sammeln.

i Pflegegeld

- Pflegegeld ist Unterhalt für das Kind
- Es gilt nicht als Einkommen der Pflegeeltern und ist in seiner Höhe vom Einkommen unabhängig.
- Die Höhe des Pflegegeldes ist abhängig vom Alter des Kindes
- Pflegegeld ist steuerfrei
- Pflegekinder können auf der Steuerkarte berücksichtigt werden

i Zusätzliche Zahlungen

Einmalige Zahlungen für:

- Erstausrüstung mit Kleidung
- Ersteinrichtung des Kinderzimmers
- Taufe, Kommunion, Konfirmation
- Einschulung

Über die Bewilligung wird im Einzelfall entschieden.

Die Vorbereitung



In einem ersten unverbindlichen Informationsgespräch geht es darum, Ihre Fragen zu beantworten und Ihnen den Weg zur Aufnahme eines Pflegekindes näher zu bringen. Sie entscheiden im Anschluss selbst, ob Sie den nächsten Schritt auf diesem Weg mit uns gehen möchten. Dieser beinhaltet die Teilnahme an einem zweitägigen Seminar, in dem Sie auf Ihre Aufgabe als Pflegeeltern vorbereitet werden. Neben der Vermittlung von rechtlichen Aspekten und Informationen über Besuchskontakte etc., treffen Sie hier auf erfahrene Pflegeeltern, die Ihnen aus dem Alltag mit ihrem Pflegekind berichten werden. Im Seminar werden auch problematische Aspekte des vorangegangenen Lebensweges der Kinder offen angesprochen. Denn immer gibt es dort emotionale Defizite, die nur mit viel Geduld und Zuwendung aufgefangen werden können.

Im Anschluss an das Seminar möchten wir Sie gerne im Rahmen von ein bis zwei Hausbesuchen durch intensive Gespräche näher kennenlernen und mit Ihnen gemeinsam erarbeiten, was für ein Kind in Ihre Familie passen könnte. Was manche Pflegeeltern überfordern würde, ist für andere eine anspruchsvolle, aber gewünschte und zu bewältigende Herausforderung. Daher ist es wichtig vor der Aufnahme eines Kindes ehrlich die eigenen Möglichkeiten und Grenzen zu benennen. Sollten Sie innerhalb des Prozesses der Vorbereitung für sich entscheiden „abzuspringen“, wird es Ihnen niemand verübeln, denn auch dies wäre eine verständliche und verantwortungsvolle Konsequenz.

i Die Bewerbung

- Kontaktaufnahme mit dem Jugendamt
- Vorbereitungsseminar mit ausführlicher Einführung
- Bewerberbogen/Lebensbericht
- Gesundheitsattest
- erweitertes polizeiliches Führungszeugnis
- Ausführliche Gespräche, auch im Rahmen von Hausbesuchen

Die Vermittlung

Zuerst einmal erhalten Sie von uns umfassende Informationen über das zu vermittelnde Kind und seine Vorgeschichte. Sie entscheiden auf der Grundlage dieser Informationen, ob Sie sich ein erstes Kennenlernen dieses Kindes vorstellen können. Das Tempo des Sich-Annäherns, vom zwanglosen ersten Aufeinandertreffen bis zum Einzug in das gemeinsame Zuhause, orientiert sich an den Wünschen und Möglichkeiten des Kindes und wird durch uns unterstützend begleitet. Auch nach der Aufnahme in die Familienwohnung ist der Prozess der Annäherung nicht abgeschlossen. Gerade vor dem Hintergrund der Erfahrung von Trennung und Verlust, können Kinder erst dann wieder eine Bindung eingehen, wenn sie sich vorbehaltlos angenommen und sicher aufgehoben fühlen. Dann geben sie, wie alle Kinder, auch viel zurück: Vertrauen, Lebensfreude, viel Kreativität und Spaß – und natürlich immer wie-

der neue Fragen und herausfordernde Neugierde. Auch für die Pflegeeltern beginnt mit der neuen, bewusst eingegangenen Eltern-Kind-Beziehung ein neuer Lebensabschnitt, der alle zur Elternschaft gehörenden Freuden und Anstrengungen, Chancen und Risiken, Hoffnungen und Ängste mit sich bringt.

Unsere Begleitung und Beratung endet nicht mit der „erfolgreichen Vermittlung“ eines Kindes. Zweimal jährlich finden gesetzlich vorgegebene Hilfeplangespräche statt, bei denen wir mit Ihnen über die Entwicklung des Kindes und die Familiensituation sprechen sowie über alle weiteren aufkommende Themen. Darüber hinaus können Sie selbstverständlich auch zwischendurch Kontakt zu uns aufnehmen. Neben dem Jugendamt geben auch die Erziehungsberatungsstellen sowie die Pflegeelterninitiative gerne Hilfestellung.

In regelmäßigen freiwilligen Fortbildungen bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich in einzelnen Themen rund ums Pflegekind schulen zu lassen. Zusätzlich gibt es Gesprächskreise, die Sie zum konstruktiven Austausch mit andern Pflegeeltern nutzen können.

Die Vermittlung

- Genaue Information zur Vorgeschichte des Kindes
- Kennenlernen des Kindes
- Kontaktanbahnung
- Ausführliche Gespräche zur Zusammenführung von Kind und Pflegeeltern



Die Besonderheit älterer Pflegekinder

Nun haben Sie bereits einiges über die Vermittlung von Kindern in Pflegefamilien gelesen. Zusätzlich möchten wir Ihre Aufmerksamkeit nun speziell auf die schwierige Situation von älteren Kindern lenken, die ebenfalls in vielen Fällen eine Familie als Basis für ihre weitere Entwicklung benötigen. Diese Kinder stellen häufig andere Anforderungen an eine Pflegefamilie, da sie die ersten Entwicklungsphasen bereits abgeschlossen haben und eine vollständige Integration in eine Pflegefamilie manchmal nicht mehr Ziel sein muss. Andererseits sind bei ihnen die Persönlichkeit und der weitere Entwicklungsverlauf bereits besser einzuschätzen.

Lange wurde vorausgesetzt, dass nur Eltern mit einer pädagogischen oder psychologischen Berufsausbildung eine so anspruchsvolle Aufgabe übernehmen können. In der Praxis hat sich aber gezeigt, dass durchaus auch „Laien“ sehr wohl in der Lage sind, Kindern und Jugendlichen mit extrem problematischer Biographie neuen Halt und ein Zuhause zu geben. Gerade bei diesen Kindern kommt es darauf an, weder sich selbst noch das Kind oder das Umfeld mit zu hoch angesetzten Erwartungen und Zielsetzungen zu überfordern. Ein wichtiger Schritt besteht darin, sich zunächst einmal auf die Persönlichkeit des Kindes emotional einzulassen. Und auch

dann erfordert es immer noch viel Geduld, Mut, Kraft und Durchhaltevermögen, bis sich Entwicklungsfortschritte erkennen lassen. Dies ist nur ohne inneren und äußeren „Erfolgsdruck“ möglich. Offen gesagt, machen das fortgeschrittene Alter, traumatische Vorerfahrungen und zum Teil erhebliche Entwicklungsdefizite eine Vermittlung nicht einfach. Aber gerade für diese Kinder liegt hier eine große, vielleicht die einzige Chance. Denn letztlich ist nur im Rahmen einer Familie, die in diesen Fällen erforderliche Erziehungs- und Betreuungsdichte zu verwirklichen.



Aus vielen, sehr beeindruckenden Beispielen haben wir gelernt, dass genau hier, in der ganz besonderen Herausforderung, auch eine wunderbare Chance für die „neuen“ Eltern gegeben ist.

Vom ersten zwanglosen Zusammentreffen an geht es darum behutsam eine Beziehung aufzubauen;

- Neuen Halt und Orientierung zu geben; eine Vertrauens- und Vorbildfunktion zu übernehmen
- Im gemeinsamen Alltag lebbare Lösungen aufzuzeigen und zu vermitteln
- Schutz vor weiteren seelischen und körperlichen Verletzungen zu bieten

- Witz und Humor zu zeigen und gemeinsam zu lachen
- Kreativität und Spaß am Lernen zu vermitteln
- Regeln zu formulieren und flexibel auf die Entwicklung anzupassen
- Das beschädigte oder nie entstandene Selbstwertgefühl des Kindes zu schaffen und zu stärken.
- Ein sicheres Zuhause zu schaffen, von dem aus die Welt entdeckt werden kann – und vorzuleben, dass auch der eigene Körper in diesem Sinne ein Zuhause ist.
- Vertrauen und Kontrolle, Freiräume und Grenzsetzungen in einer ausgewogenen Balance zu halten.

Hilfreich ist es dabei, sich nicht durch schmerzliche Rückschritte und Enttäuschungen den nach vorn gerichteten Blick verstellen zu lassen – dies alles eröffnet zweifellos den Kindern, aber auch engagierten Pflegeeltern eine großartige Möglichkeit, neue sinnerfüllte Lebensperspektiven für sich zu entdecken und auszuschöpfen. Zugleich übernehmen Sie dabei eine wichtige und dringend erforderliche Aufgabe innerhalb unserer Gesellschaft.

i Hilfen und Unterstützung für Pflegefamilien

- Kontinuierliche Beratung
- Regelmäßige Gesprächszirkel zum Austausch der Pflegestellen untereinander sowie mit uns
- Seminare, Themenabende und Fortbildungen
- Austausch mit anderen Pflegestellen beim monatlichen Stammtisch

i Krankenversicherung

Diese erfolgt in der Regel über die Familienversicherung der gesetzlichen Krankenversicherung der Pflegeeltern.

i Haftpflichtversicherung

Das Pflegekind sollte der Familienhaftpflichtversicherung als Familienmitglied gemeldet werden. Hierbei sind aber nur die Ansprüche Dritter versichert, nicht die von Pflegekindern gegenüber Pflegeeltern. Das Jugendamt hat deshalb für alle Pflegekinder eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen, die nach den Bestimmungen des BGB solche Schäden reguliert.

Umgang mit der **Herkunftsfamilie**

Sowohl die Kinder als auch die leiblichen Eltern haben das Recht auf einen Umgang miteinander, solange dieser das Kindeswohl nicht gefährdet. Die Besuchskontakte sind anfangs für alle Beteiligten ein mit Unsicherheit, Aufregung und Emotionen besetztes Thema, das sich in der Regel jedoch stetig entspannt. Damit das Kind nicht in einen Loyalitätskonflikt gerät, ist die gegenseitige Akzeptanz der Erwachsenen sehr wichtig sowie ein wert-

schätzender Umgang miteinander. Das Kind sollte spüren, dass es völlig in Ordnung ist, seine leiblichen Eltern zu treffen und es sich auch darauf freuen darf. Für die Entwicklung einer gesunden Persönlichkeit ist dieser Kontakt in vielen Fällen wichtig. In ihrer Häufigkeit, Dauer und Regelmäßigkeit sind die Besuchskontakte individuell sehr unterschiedlich gestaltet. Eine Mitarbeiterin oder Mitarbeiter des Jugendamtes begleitet den Kon-

takt an einem neutralen Ort, z.B. im Spielzimmer oder auf dem Spielplatz. Wir legen Wert darauf, dass Ihre Anonymität auch während der Kontakte gewährt wird.

Das Wissen um die eigene Herkunft ist für Pflegekinder unabdingbar und sollte ihnen frühzeitig vermittelt werden. Unterstützend hierfür gibt es phantasievolle Kinderbücher, die wir Ihnen auch gerne zur Verfügung stellen.



Zum Abschluss



Sie werden schon bemerkt haben: Pflegeeltern sollten über ein gefestigtes Selbstbewusstsein verfügen, aber auch über eine gewisse Risikobereitschaft und Gelassenheit. Unser Team gibt Ihnen vor, während und nach der Vermittlung eine intensive Hilfestellung. Wir stehen in kritischen Situationen mit Rat und Tat an Ihrer

Seite und geben Ihnen in konkreten Fragestellungen, z.B. im Umgang mit Besuchskontakten mit der Herkunftsfamilie, aber auch bei Schulproblemen usw. ausführliche Hilfen. Dabei greifen wir gemeinsam auf alle uns zur Verfügung stehenden Informationen zum Kind und seiner Biographie, unter Berücksichtigung soziologischer,

entwicklungspsychologischer und pädagogischer Aspekte zurück.

Wir hoffen, mit dieser Broschüre einen ersten Überblick für Sie geschaffen und Ihr Interesse geweckt zu haben. Wir würden uns freuen, Sie zu einem persönlichen Informationsgespräch begrüßen zu dürfen!



Nehmen Sie Kontakt zu uns auf:

Stadt Gelsenkirchen
Referat Erziehung und Bildung
Abteilung Besondere Soziale Dienste
Zeppelinallee 9-13
45879 Gelsenkirchen

Tel. 0209 169-9333
Email: pflege-adoption@gelsenkirchen.de
Im Netz: www.gelsenkirchen.de/familie



Herausgeber:
Stadt Gelsenkirchen
Der Oberbürgermeister
Referat Erziehung und Bildung
Juni 2017